

Workshop 3: E-Partizipation

„Online-Partizipation bei der Lärmaktionsplanung der Stadt Essen“

Dr. Karsten Lindloff

Überblick über bisherigen Verlauf

1. Online Partizipation hat sich als geeignet herausgestellt, um eine breite und intensive Bürgerbeteiligung im Rahmen der Lärmaktionsplanung (LAP) umzusetzen.
2. Mit über 1200 Beteiligten in der ersten Beteiligungsphase, 913 Anregungen und 687 Kommentaren dazu wurde das „normale Maß“ an Beteiligung zu diesem Planwerk weit übertroffen. Auch die Angaben zur sozialen Herkunft der Beteiligten zeigen, dass ein breites Spektrum der Bevölkerung erreicht wurde (alle Altersgruppen, Geschlecht).
3. Das Themenspektrum der Beiträge in erster Phase war sehr breit. Es wurde auch offen aufgerufen, Beiträge zur „persönlichen Lärmsicht“ einzugeben. Die Anregungen und Kommentare der Bürger/innen beziehen sich nicht nur auf Lärmschwerpunkte im Rahmen des Verfahrens LAP, sondern sehr allgemein auf alle Lärmfragen.
4. Aufgrund des engen zeitlichen Korsetts im Rahmen des vorgegebenen Verfahrens LAP und der Vielzahl der Beiträge entstanden Probleme mit der vorgesehenen Bearbeitung der Vorschläge. Viele Anregungen konnten für die in der zweiten Phase vorgesehene Bewertung nicht abgestimmt und entsprechend aufbereitet werden. Bearbeitung der relevanten Anregungen erfolgt nicht im LAP, sondern danach im Rahmen einer systematischen Bearbeitung mit anderen Fachbereichen.
5. Es ist noch nicht abschließend gelöste Herausforderung, mit der Vielzahl an Anregungen umzugehen. Es wird versucht, ein Gleichgewicht zu finden zwischen Hinweisen, die direkt umgesetzt (gelöst) werden können und Anregungen, die Bestandteil späterer Diskussionen (außerhalb des eigentlichen Verfahrens) werden.
6. Die Erwartung der Bürger ist, a) die Lösung konkreter, z.T. kleiner Lärmprobleme (am häufigsten) b) die Berücksichtigung im Rahmen des Lärmaktionsplans, und c) die Möglichkeit, Lärmprobleme einmal öffentlich anzusprechen. Die Erwartung an die Verwaltung ist, dass sich etwas Sichtbares aus der Aktion ergibt.
7. Im Ergebnis wurde die Kommunikation zu Lärmfragen eröffnet. Durch die Abarbeitung vieler kleiner Anregungen als Teil dieser Aktion entsteht eine erste Wirkung.

Offene Fragen

1. Wie kann der Erfolg der Online-Partizipation in der ersten Phase in die zweite gerettet werden?
2. Wie kann sich das Umweltamt als verantwortliche Stelle davor schützen, durch eine Vielzahl an Beiträge überfordert und damit den Erwartungen nicht gerecht zu werden?
3. Wie lautet das „Versprechen“ an die Bürger zum Maß der Mitwirkung und ihrem Einfluss auf Entscheidungen? Welche Erwartungen bestehen und welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, dass die Beteiligung an sich als ausreichend bewertet wird?

Wie können die Erkenntnisse auf andere Handlungsfelder im Umweltbereich übertragen werden (z.B. Klimaschutz), in denen es nicht um Entscheidungen der Verwaltungen, sondern um eine Mobilisierung der Mitwirkung geht.